Merkblatt zu Tollwut*

Die Tollwuterkrankung (englisch Rabies) ist eine Viruserkrankung des Nervensystems, die durch Speichelkontakt von infizierten Säugetieren übertragen wird. Die Übertragung findet meist durch Tierbisse statt, besonders häufig durch streunende Hunde, aber auch z.B. durch Affen, Füchse, Katzen und Fledermäuse. Es besteht auch ein Infektionsrisiko, wenn Speichel infizierter Tiere auf verletzte Haut oder an die Schleimhäute gelangt oder es zu Kratzwunden kommt. Kinder sind besonders gefährdet, da sie sich schlechter gegen Tiere wehren können und Bisse aufgrund der Körpergröße leichter im Kopfbereich, also nahe dem zentralen Nervensystem erfolgen.

Die Tollwut-Erkrankung verläuft immer tödlich; es steht keine gezielte Therapie der Erkrankung zur Verfügung. Jährlich sterben weltweit ca. 60.000 Menschen an Tollwut, wobei von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden muss. Der Großteil der Infektionen findet in Asien und Afrika statt.

Durch Immunisierung vor und besonders nach einem verdächtigen Kontakt lässt sich die Erkrankung vermeiden. Eine postexpositionelle Immunprophylaxe (PEP, Behandlung nach Kontakt mit einem potentiell infizierten Tier) muss in einem engen Zeitfenster nach Kontakt gegeben werden. Sobald das Virus in das zentrale Nervensystem gelangt ist und erste Symptome auftreten, ist die PEP unwirksam.

Moderne Tollwut Impfstoffe und Immunglobuline sind in vielen Ländern nicht oder nur eingeschränkt verfügbar und können sehr teuer sein. Durch eine Impfung vor einer möglichen Exposition gewinnt man Zeit, einen Behandlungsort aufzusuchen. Dies kann im Zweifel die Heimreise nach Deutschland oder in ein anderes Land, in dem Impfstoff und Immunglobuline verfügbar sind, bedeuten.

Verhalten bei Tierspeichelkontakt

- Keine unbekannten Haustiere (z.B. Hunde, Katzen) anfassen und Kontakt mit wildlebenden Tieren vermeiden
- Bisswunden und Kratzer für mindestens 15 Minuten mit viel fließendem Wasser und Seife ausspülen, Schleimhäute lediglich mit Wasser spülen
- alkoholisches Desinfektionsmittel auftragen
- umgehend medizinische Behandlung aufsuchen (weiteres Vorgehen wie Wundversorgung, Impfung oder Immunglobulingabe nach ärztlicher Vorgabe)
- Wundkontrolle im Verlauf durch medizinisches Personal

Bei **ungeimpften Personen** (oder wenn der Impfschutz unsicher ist) erfolgt nach Biss oder Verletzung eine passive Immunisierung durch Gabe von Immunglobuline. Zusätzlich wird in der Regel fünfmal aktiv geimpft (z.B. nach Essen-Schema an Tag 0, 3, 7, 14, 28 nach dem Tierkontakt). Lassen Sie sich die Packung mitgeben, damit bei der Weiterbehandlung zu Hause klar ist, was vor Ort gegeben wurde.

Bei **geimpften Personen** (mit vollständiger und dokumentierter Grundimmunisierung) ist nach Tierspeichelkontakt eine Auffrischung (in der Regel zwei aktive Impfungen an den Tagen 0 und 3) nötig.

Personen mit Immundefizienz wird empfohlen, auch bei vollständiger Grundimmunisierung, eine Immunglobulingabe sowie vollständige Impfserie mit 5 Impfungen zu erhalten. Ferner sollte bei diesen

Personen 2-4 Wochen nach Abschluss der Impfserie der Antikörpertiter kontrolliert werden, um über evtl. weitere Impfstoffgaben zu entscheiden.

Referenz

RKI Ratgeber Tollwut

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
Institut für Hygiene und Umwelt
Impfzentrum Hamburg
Marckmannstraße 129b, 20539 Hamburg
Tel.: 040 428 45 - 4420
E-Mail: impfzentrum@hu.hamburg.de
www.hamburg.de/hu

Stand: 09/2023

* Die Veröffentlichung von Merkblättern ist eine Serviceleistung vom Impfzentrum Hamburg. Sie enthalten nur erste Hinweise und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Obwohl die Merkblätter mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, kann eine Haftung für die inhaltliche Richtigkeit nicht übernommen werden.